



## Farbe bekennen

Wochenbrief vom 18. Juni 2023

Als kantonale, also staatliche, Mittelschule sind wir politisch neutral und laizistisch, bekennen uns also zu keiner Religion.

Bei weit über tausend Angehörigen, bei weit über zehntausend, nimmt man alle Ehemaligen und noch die Eltern hinzu, kommen bei uns sehr viele Ansichten, Weltanschauungen, Ausrichtungen, Naturelle, Persönlichkeitsmerkmale etc. zusammen.

Ein Beispiel: Zurzeit stellt die KZU noch zwei Ehemalige im Nationalrat. Die beiden besetzen so etwa die beiden Enden des Spektrums im Rat. Beide sind dem Vernehmen nach stolze Alumni der Schule.



Jeweils anfangs Juni hissen wir für eine Woche die Regenbogenfahne. Auch dieses Jahr stiess dies beim allergrössten Teil der Angehörigen auf Zustimmung oder auf keine Reaktion; beides ist in Ordnung. Auch dieses Jahr gab es eine kleine Gegenreaktion von ungueter Ausprägung: WCs wurden verschlossen und mit unzweideutigen Äusserung versehen. Hier ist eine Gruppe, die noch lernen muss. Die Aktion zeigt aber auch, dass es nach wie vor nötig ist, Farbe zu bekennen.

Selbstverständlich werden bei uns übrigens auch anstehende Volksabstimmungen und Wahlen im Unterricht behandelt – immerhin haben einige in den fünften und viele in den sechsten Klassen das Stimmrechtsalter erreicht. Selbstverständlich erfolgt dies politisch neutral, werden die Argumente beider Seiten studiert und analysiert, auf der Suche nach dem besseren Argument eben. Im Nachbarkanton wollte der Kantonsrat die Lehrpersonen der Gymnasien untersuchen lassen, bzw. klären lassen, ob deren politische Gesinnung Einfluss nehme auf den Unterricht. (Ich hoffe wenigstens, dass es darum ging und nicht darum, die Gesinnung der Lehrpersonen als solche zu erheben – es grüsst der Persönlichkeitsschutz!)

Wir finden auch, dass wir trotz Laizismus der Bibelgruppe Raum geben, sich zu treffen und es soll bei uns auch einen Raum geben, wo muslimische Jugendliche dem Gebet nachgehen können.

Wir wollen Austausch und Inklusion, nicht Trennung und Grabenkämpfe.

Alle eingangs erwähnten Aspekte unter einen Hut zu bringen, ist in jeder grossen Organisation eine Herausforderung. Für ein Gymnasium ist es mehr als das: Es ist eine Aufgabe. Wer eine Matur hat, soll bereit sein, in der Gesellschaft verantwortungsvolle Rollen einzunehmen. Wer das kann, kann Unterschiede aushalten und kann sie dort, wo sie dem



gemeinsamen Vorwärtskommen im Weg stehen, in Anstand und Würde, mit Offenheit und Ehrlichkeit, diskutieren. Wer das kann, hat gelernt, das bessere Argument zu suchen und es zu akzeptieren; hat gelernt, dass manchmal Konsens besser ist als Kompromiss, dass es manchmal gilt, sich gemeinsam für einen Weg zu entscheiden, den Teile der Gruppe so nicht gegangen wären. Jetzt willigen sie aber ein, dass man gemeinsam entschieden hat und los geht's. Das kann scheitern, dann probiert man es das nächste Mal wohl anders. Aber es sind alle an Bord. Natürlich gibt es Situationen, in denen man nicht weiterkommt, dann empfehle ich nach wie vor einen guten, alten englischen Satz zum Ende der Debatte: «*Let's agree to differ.*» (Seien wir doch einverstanden, dass wir es nicht gleich sehen.)

Und wenn wir schon beim Englisch sind und falls Sie noch etwas lernen möchten. Wenn Sie, wie ich bis vor Kurzem, nie wissen, welche Farben in welcher Reihenfolge im Farbspektrum und also im Regenbogen vorkommen, so hilft diese englische Eselsbrücke: «*Richard of York gave battle in vain.*» Die Anfangsbuchstaben der Wörter ergeben die Reihenfolge der Farben: *red – orange – yellow – green – blue – indigo – violet.*

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor